



MA

NRW urbanism

Wachstum in Kooperation – Region Düsseldorf

PRO-2.0-02/ -2.3-01 (u.a.) **Interdisziplinäres Projekt**

Betreuer **S. Rettich, A. Röntz**

Ort **1. Treffen – Torhaus A, Raum 1107**

Zeit **Donnerstag, 20. April 14 Uhr**

Wie im gesamten Bundesgebiet besteht auch in stark wachsenden Großstadregionen des Landes NRW ein erhöhter Wohnraumbedarf. 400.000 zusätzliche Wohnungen werden bis 2020 benötigt. Unter besonderem Wachstumsdruck steht die Region Düsseldorf. Aufbauend auf den Ideen für eine „Gartenstadt des 21. Jahrhunderts“ soll in der Gemeinde Meerbusch ein neuer Stadtteil mit 40 ha entwickelt werden, der Wohnen, Arbeiten, Freiraum und neue Mobilitätsangebote miteinander verknüpft.

Projekt

SoSe
2017

Fachgebiet
Städtebau

Wachstum in Kooperation

ANLASS und AUFGABE (aus der Auslobung)

Das Projekt findet im Rahmen eines Wettbewerbs statt, der von der NRW-Bank ausgelobt wird und zu dem 10 Universitäten aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden ausgewählt wurden. Er zielt auf integrierte, Disziplin übergreifende Konzepte. Daher richtet sich das Projektangebot an Studierende mit einschlägiger Entwurfserfahrung, die sich möglichst als gemischte Zweier-/ Dreier-Teams aus S + L und ggf. A einwählen. Die Bearbeitung wird unterstützt durch mehrere Gastvorträge und Inputs aus dem ASL-Kollegium.

Die Zeichen stehen in einigen Regionen Nordrhein-Westfalens ganz klar wieder auf Wachstum. Durch Binnenwanderung, Zuwanderung von Arbeitskräften sowie den Zuzug von Flüchtlingen entsteht eine Wohnungsnachfrage, die in vielen Fällen nicht allein durch Nachverdichtung gedeckt werden kann. (...) Der enorme Druck auf die Wohnungsmärkte macht es erforderlich, Stadt- und Siedlungserweiterungen wieder als Lösungsbausteine in Betracht zu ziehen, obwohl sie in Zeiten der Schrumpfung, aber auch der Nachhaltigkeit und dem Leitbild der Stadt der kurzen Wege oft als nicht zeitgemäß und konsensfähig galten. Gleichzeitig steht der Neuentwicklung von Bauland das Flächenziel der Bundesregierung entgegen, die Neuversiegelung auf 30 Hektar am Tag zu begrenzen. Insbesondere Siedlungserweiterungen werden jedoch meist mit einem hohen Versiegelungsgrad, der Inanspruchnahme von Naturräumen und einem starken Individualverkehr in Verbindung gebracht. (...) Zukünftige Quartiersentwicklungen stehen demzufolge vor der Herausforderung, die täglichen Bedürfnisse der Bewohner auch abseits der regionalen Zentren glaubhaft abzubilden und die Abhängigkeit dieser Gebiete vom motorisierten Individualverkehr zu verringern. (...)

Gefragt ist eine überzeugende und nachhaltige Strategie für zukünftige Flächenausweisungen in der Region, welche durch ein differenziertes Angebot an Wohn-, Arbeits-, Dienstleistungs- und Mobilitätsangeboten unterlegt ist. Gefordert ist ein Entwurf an der Schnittstelle von Stadt, Freiraum und Architektur, der zeigt, wie die unterschiedlichen Anforderungen an Wohnraum von Kernstadt und Nachbarkommunen in Beziehung gesetzt werden können und wie sowohl die regionalen Zentren als auch die unmittelbar angrenzenden Kommunen davon profitieren. Dies manifestiert sich in der klugen Anordnung von Nutz- und Wohnräumen sowie intelligenten Mobilitätsangeboten, insbesondere wenn eigene PKWS nicht zur Verfügung stehen, aber auch in differenzierten Grundrissen, unterschiedlichen Bauformen, in wohnungsnahen und quartiersbezogenen Freiräumen sowie ausgewählten Dienstleistungsangeboten. Ziel sind modellhafte und visionäre Konzepte für zukünftige Flächenausweisungen in den Regionen, die auf der Ebene des Quartiers mögliche Handlungs-, Lösungs- und Entwicklungsansätze aufzeigen.

Betrachtungsgebiet, Stadtbau Berlin

BETRACHTUNGS- und BEARBEITUNGSGBIET

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist mit etwas mehr als 600.000 Einwohnern zweitgrößte Stadt von NRW. Auf Grund eines hohen Bevölkerungswachstums bei gleichzeitig kleiner Gemeindefläche besteht ein überproportionaler Druck auf die Region. In Düsseldorf werden aktuell 1.500 Wohnungen pro Jahr fertiggestellt, benötigt werden laut Modellrechnungen bis 2020 etwa 5.500 Wohneinheiten pro Jahr. Nordwestlich von Düsseldorf liegt die Stadt Meerbusch mit ca. 55.000 Einwohnern. Auch Meerbusch weist nach einem sachten Bevölkerungsrückgang im Jahr 2013 einen starken Zuzug auf, verfügt aber im Bereich Bovert Nordost über eine 40 ha große Entwicklungsfläche in kommunalem Besitz.

Wachstum in Kooperation

Die aktuell landwirtschaftlich genutzte Fläche ist über die A57 sowie über den Bahnhof Boverthaus an die Region und an das 13 km entfernt liegende Düsseldorf angebunden. Das Entwicklungsgebiet ist durch polygonale Flurstücke und Feldwege geprägt und ohne große topografische Besonderheiten. Es weist aber differenzierte Nahtstellen und Zäsuren zu seiner Umgebung auf, dies es besonders zu betrachten und behandeln gilt. Besonders deutlich tritt die trennende Wirkung der A57 am westlichen Rand des Gebiets in Erscheinung. Die damit einhergehende Emissionsbelastung wie auch eine Hochspannungsleitung im östlichen Teil des Grundstücks bilden gravierende Störungen und Eingriffe in die Landschaft, die einen intelligenten Ansatz erfordern, um das Gebiet lebenswert zu gestalten und gut mit seiner Umgebung zu vernetzen.

BEZUG zu ANDEREN MODULEN

Bindend für das Projekt ist die Teilnahme an einem 1-wöchigen Workshop in der Kompaktwoche vom 15.-19. Mai. Der Workshop wird ein Recherche-/ Stegreifmodul (A/B/C/D-2.0-10) anerkannt.

CURRICULUM

donnerstags 13.30 Uhr

- | | | | |
|-----|----------------|--------------------|---|
| 01. | Do. | 20. April | Einführung – Donnerstag 14:00, Torhaus A – R. 1107 |
| 02. | Do. | 27. April | VL Stadterweiterungen / Präsentation Ü1 – (Ortsbezug) |
| 03. | Mi./Do. | 03.+04. Mai | Exkursion/ Kolloquium in NRW |
| | <i>Di.</i> | <i>09. Mai</i> | <i>ASL-Lounge: Gartenstadt 21 – Lars-Christian Uhlig, BBSR</i> |
| 04. | Do. | 11. Mai | VL Freiraumgerüste / Rücksprache |
| | <i>Mo.-Fr.</i> | <i>15.-19. Mai</i> | <i>Kompaktworkshop in der Exkursionswoche</i> |
| 05. | Mi. | 24. Mai | Rücksprache Freiraum |
| 06. | Do. | 01. Juni | VL European / Rücksprache Städtebau |
| 07. | Do. | 08. Juni | Rücksprache |
| 08. | Mi. | 14. Juni | Rücksprache |
| 09. | Do. | 22. Juni | Zwischenpräsentation Städtebau |
| 10. | Do. | 29. Juni | Rücksprache |
| 11. | Do. | 06. Juli | Zwischenpräsentation Vertiefungsbereiche |
| 12. | Do. | 13. Juli | Rücksprache |
| 13. | Mi. | 19. Juli | Rundgang: Schlusskritik und Auswahl Wettbewerbsarbeiten
<i>Rundgang (17.-21. Juli)</i> |
| 14. | Do. | 07.-11. Aug | Letzte Rücksprache Wettbewerbsarbeiten in der Abgabewoche |
| 15. | Do. | 17. Aug | Abgabe Wettbewerbsarbeiten |

Wachstum in Kooperation

Aufgabe 1 – Preview: Topos und Atmosphäre

Wir möchten den Wettbewerbsort intensiv kennenlernen – ohne ihn bereits zu besichtigen. Befassen Sie sich dazu mit allen zur Verfügung gestellten Unterlagen, recherchieren Sie weitere, für die Aufgabenstellung relevante Informationen und analysieren Sie daraus einen persönlichen, möglichst umfassenden Eindruck und eine präzise Haltung zu dem Ort und seiner (vermuteten) Atmosphäre. Visualisieren Sie ihre Vorstellung des Ortes mit Hilfe geeigneter Darstellungsmittel, wie z.B. Skizze, Zeichnung, Collage, Strukturmodellen, Diagrammen, Wortwolken. Die Wahl der Darstellung beeinflusst das Ergebnis! Die Bearbeitung erfolgt in interdisziplinären Zweiertteams, parallel zu Aufgabe 2.

Präsentation: Donnerstag 27. April 2017 (Vortrag max. 5 Min.)

Im Anschluss wählen wir für unsere Ortsbesichtigung am 03.05.17 in Meerbusch auf Basis der Präsentationen für einzelne Aspekte „Paten“ aus, die hierzu vertiefend vorbereiten und vor Ort präsentieren. Ergänzend bereitet jedes Team für den Workshop in der Kompaktwoche ein Arbeitsmodell vor, als Einsatzmodell im M. 1: 2.000

Aufgabe 2 – Gartenstadt-Perspektiven

Reisen Sie in die Zukunft und denken Sie retrospektiv darüber nach, welche Lebensstilgruppen sich im Jahr 2017 für ein Leben in einer Gartenstadt 21 entschieden haben. Entscheiden Sie sich für einen der Lebensstile und legen Sie ein spezifisches Profil für eine fiktive Person dieser Gruppe an. Nehmen Sie die Position Ihrer Person ein und stellen Sie Überlegungen zu den Präferenzen Ihrer Person in Bezug auf Wohnform, Eigentums-/ Mietmodell, Mobilität, Freizeit- und Freiflächenangeboten, Gemeinschaftsinteressen, Hobbys und gfs. weiteren Aspekten an.

- Auswahl Lebensstilgruppe, Personenprofil, Raum- u. Nutzungspräferenzen
- Zeichnerische Darstellung einer fiktiven Person der gewählten Lebensstilgruppe
- Skizzen zu Raum- und Nutzungspräferenzen in Form von Denk- oder Sprechblasen

Präsentation: Im Rahmen des Workshops (15. – 19. Mai)

Workshop

Ziel des einwöchigen Workshops ist die Entwicklung eines Freiraumgerüsts und eine vorläufige Programmierung des Ortes als Basis der weiteren konzeptionell-entwurflichen Bearbeitung.

- Konzeptdiagramme o. M. , z.B. Freiraumstruktur, Erschließung, Topografie, integrierter Lärmschutz, Atmosphären, Nutzung/ Programmierung
- Freiraumkonzept M. 1:5000 / M. 1:2000 als zeichnerische Darstellungen
- Arbeitsmodell M. 1:2000
- Präambel Entwurfsbeschreibung – max. 2 DIN A4 Seiten

Präsentation: Freitag, 19. Mai 2017 als Abschluss des Workshops (max. 10 Min. Vortrag)

Wachstum in Kooperation

AUFGABE 3 – STÄDTEBAULICHER VORENTWURF (2 VARIANTEN)

Entwickeln Sie auf der Grundlage ihres Freiraumgerüsts einen städtebaulichen Vorentwurf in 2 Varianten und geben sie jeder Variante einen prägnanten Titel. Legen Sie vorab unterschiedliche bauliche Prämissen (z.B. Wohn- u. Eigentumsmodelle, Funktionsmischung, etc.) für ihre Varianten fest. Stellen Sie ihre Entwürfe in der Zwischenpräsentation zur Diskussion.

- Konzeptdiagramme o. M.
- 2 Vorentwürfe M. 1:2000
- Arbeitsmodell M. 1:2000

Präsentation: Donnerstag 22. Juni 2017

AUFGABE 4 – VERTIEFUNGSBEREICHE

Arbeiten Sie ihre Vorzugsvariante weiter aus und vertiefen Sie zwei Teilbereiche in Form von städtebaulich-freiraumplanerischen Details. Treffen Sie prinzipielle Aussagen zur Typologie und zur Gestaltung der Architektur sowie zur Gebäudeerschließung in Form von Grundrissen und Prinzipschnitten. Stellen Sie ihre Vertiefungsbereiche in der Zwischenpräsentation zur Diskussion.

- Architekturtyp. o. M.
- 2 Vertiefungen M. 1:500
- Grundrisse M. 1:500 (EG + Regelgeschoss)

Präsentation: Donnerstag 6. Juli 2017

AUFGABE 5 – ENTWURF + RUNDGANG

Entwickeln Sie Ihr städtebauliches Konzept und Ihre architektonisch-freiräumliche Vertiefungen weiter zu einem koordinierten Entwurf und stellen Sie Überlegungen zur architektonischen Gestaltung Ihres Entwurfes an. Entwickeln Sie ein Ausstellungskonzept für den Rundgang. Stellen Sie ihren Entwurf in der Schlusskritik zur Diskussion.

- Leistungen gem. Wettbewerbsauslobung
- Modell M. 1:2000
- Rundgangwoche Konzept/ Auf- und Abbau

Präsentation: Mi. 19. Juli 2017 / Rundgangwoche

AUFGABE 6 – ENTWURFSABGABE

- Leistungen gem. Wettbewerbsauslobung
- Modell M. 1:2000
- Reader mit allen Inhalten

Endabgabe: In der Abgabewoche (7. – 11. August)